LANDKREISTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

Demographie: Herausforderungen für Kommunen

Markus Leßmann

Beigeordneter des Landkreistages NRW,
Düsseldorf

www.lkt-nrw.de

LANDKREISTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

Demographie als Herausforderung für

- die sozialen Sicherungssysteme
- die Arbeitswelt
- die Gesellschaft
- die Kommunen

Ein paar Thesen zu Beginn:

- Die demographische Entwicklung ist die größte aktuelle Herausforderung für die Kommunen.
- Es ist zweifelhaft, ob bisheriges Interesse dem gerecht wird.
- Dabei ist das Thema oft sehr negativ besetzt:
  - „Demographische Katastrophe“
  - „Vergreisung der Städte“
- Aktive Städte begreifen das Thema aber auch als Chance:
  - „Aktiv Leben bis ins hohe Alter“
  - „xy – die altersfreundliche Stadt“/“Stadt der Generationen“

Frage: Wie reagiert man auf die demographische Entwicklung?

➔Anpassung an veränderte Bedarfe

➔Gegensteuern

LANDKREISTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

Die demographische Entwicklung hat zwei Gesichter

??➔Ist Gegensteuern möglich/sinnvoll🡐??

- Stichwort: kinder-/elternfreundliche Stadt
- These: Bei weiterer Untätigkeit/ausbleibenden gesellschaftlichen Veränderungen ist auch Anpassung irgendwann unmöglich

➔Reaktion auf demographische Entwicklung darf nie einseitig sein!

- ➔Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf Kommunen in zahlreichen Bereichen
  - Finanzen (sinkende Steuerkraft, steigende Pflegekosten, sinkende Ausgabequote Bereich Kinder/Jugend)
  - Zahl der Empfänger sozialer Finanzleistungen könnte steigen
  - Veränderte Wohnanforderungen von Senioren (Wohnraum/Wohnumfeld)
  - Bedarf an sozialen Versorgungseinrichtungen steigt
  - Kulturangebot bekommt andere Zielgruppe
  - Neue „Ehrenamtler-Ressource“ aus aktiven Senioren
  - Überkapazitäten in Kindergärten/Schulen
- **➔Anpassungsbedarf an der gesamten Infrastruktur**

- ➔ Dabei bestehen zwischen den Kommunen derzeit noch sehr große Unterschiede in der Ausgangslage
  - große Städte mit massivem Bevölkerungsrückgang, der bereits begonnen hat oder unmittelbar bevorsteht
  - ländliche Regionen in Zentrumsnähe z. T. noch Bevölkerungszuwachs und „junge“ Bevölkerungsstruktur
  - abgelegene ländliche Regionen: Demographie verschärft Stadtflucht

➔Problemverschärfung:

- Dazu kommt: Sehr unterschiedliche, aber generell schwierige Finanzlage engt Handlungsspielräume ein
- Es besteht die Gefahr von Interessenkollisionen/“Kommunaler Generationenkonflikt“

Herausforderungen und Instrumente:

➔Vorbemerkungen:

- Nicht alles öffentlich zu regeln, der Markt wird viele Probleme lösen, da „Zielgruppe“ Senioren in allen Bereichen ein Zukunftsmarkt ist
- Besondere Partizipationsformen für Senioren nötig? Meine Antwort: Nein, denn
  - Senioren sind ohnehin in den Gremien stark repräsentiert, das wird noch zunehmen
  - Besondere Interessenvertretung birgt Gefahr der Klientelpolitik
  - Offene Formen sinnvoll: Seniorenforum, Markt der Möglichkeiten

Einzelpunkte:

- **Schaffung altengerechten Wohnraums**
  - Wohnbauförderprogramm des Landes auf barrierefreien Wohnraum, Wohnformen für Ältere, Bestandsverbesserung ausgelegt. Hier kann Kommune als Bewilligungsbehörde beraten und z. T. steuern
  - Bauplanung: Festsetzung von zentrumsnaher Wohnbebauung mit hoher Qualität, Generationenwohnen
  - Baulandmanagement: Vermarktung an Investoren mit entspr. Konzepten
  - Beratung von Bauherrn durch Behörden bzw. Unterstützung von Beratungsstellen

- **Schaffung zusätzlicher Pflegeinfrastruktur**
  - Kommunale Pflegeplanung durch Kreis
  - Investitionsförderung/Pflegewohngeld/SGB XII-Leistungen
  - Kommunen als Einrichtungsträger (Subsidiaritätsgrundsatz)
  - Förderung von Netzwerken gerade im ambulanten Bereich
  - Vorrang ambulanter Versorgung in eigener Wohnung (mehr Lebensqualität, weniger Kosten)

- **Schaffung eines attraktiven Wohnumfeldes für Senioren**
  - Bauleitplanung: Zentrumsnahes Wohnen/ wohnortnahe Versorgungsstruktur; Verhinderung weiterer Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“
  - ÖPNV ausbauen
  - Zentrumsstärkung durch Wirtschaftsförderung
  - Stadtgestaltung: Barrierefreiheit, Schaffung von Grün- und Aufenthaltszonen
  - Ansiedlung von Dienstleistern/Gewerbe mit Zielgruppe „Ü 60“

- **Unterstützung aktiver Lebensgestaltung**
  - Ergänzungen des Kulturprogramms
  - Seniorensport
  - Netzwerke/Vereine finanziell und ideell fördern

- **Besondere Aufgabe:**

➔Öffnung der Systeme für Senioren mit Migrationshintergrund

➔Erinnerung:

Das sind nur die Herausforderungen zur „Anpassung“; das „Gegensteuern“ stellt weitere, z. T. gegenläufige Anforderungen

➔Ausgleich zwischen den Generationen muss integraler Bestandteil kommunaler Politik sein

Fazit:

- ✓ Die demographische Entwicklung ist, gerade in Zeiten knapper Kassen, eine enorme Herausforderung für die Kommunen. Diese kann nur im Zusammenwirken mit vielen Kooperationspartnern gemeistert werden (Freie Träger, Wirtschaft, Betroffene).
- ✓ Die Kommunen sind Partner der örtlichen Akteure; sie planen, beraten und fördern. Das Subsidiaritätsprinzip ist wesentlich.
- ✓ Bei der „Anpassung“ an die Bedürfnisse der „alternden Mehrheit“ dürfen Interessen der nachwachsenden Generationen nicht „unter die Räder“ kommen.
- ✓ Partizipation der Senioren ist wichtig, sie sind aktiv und wollen/sollen sich einbringen; hierzu können vorhandene Strukturen genutzt werden.

LANDKREISTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

Die demographische Entwicklung ist die größte aktuelle Herausforderungen für die Kommunen

„Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben“ – nehmen wir die Herausforderung an.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!